

Uli Masuth bringt zum Nachdenken

"DIE GLOCKE"

17-9-2018

Beckum (egg) - „Mein Leben als ich“ – Der Titel des Freitagabends im Stadttheater verlangte nach Deutung. Uli Masuth hatte ihn seinem Publikum auf den Weg zu seinem Kabarettabend mitgegeben. Dann stand der Mann, der vielleicht Erwartungen auf Biografisches geweckt hatte, auf der Bühne.



Brachte zum Nachdenken und zum Lachen: Uli Masuth bei seinem Auftritt im Beckumer Stadttheater am Freitagabend. Bild: Giebat

Groß, dunkler Anzug, angegrautes Haar, ein gewinnendes Lächeln, eine Stimme in kultiviertem Plauderton. Ein Auftritt, der Seriosität ausstrahlte. Und sofort stellte er scheinbar eins klar: Man würde wenig über ihn selbst und sein Ego erfahren. Die persönlichen Eckdaten eines Familienmenschen in den besten Jahren vielleicht. Oder vielleicht doch sehr viel mehr? Denn Uli Masuth in seiner Bühnenrolle fühlte sich mit seinem Ich eingesponnen in das Netz einer egomanen, nur auf das eigene Ich ausgerichteten Gesellschaft, in der nur das äußere Erscheinungsbild zählt.

Da allerdings strafte er sein eigenes, für sich geschaffenes Bild in aussagelosem Schwarz vor einer schwarzen Bühne neben dem schwarzen Klavier Lüge. Wenn er mit einem beliebig oft abrufbaren Lächeln im kultivierten Plauderton die von Egozentrik beherrschten sozialen Systeme aburteilte, dann wurde eine geballte Masse von Skepsis bis hin zu rot glühendem Ärger erkennbar. So verlor etwa die Satire von einem sich in frühkindlichem Trotz auf dem Boden des Weißen Hauses wälzenden Trump den Charakter einer bloßen Pointe. Da ließ diese Karikatur das Lachen ersticken und schlicht Angst aufkommen.

Uli Masuth fand seine Beispiele für Ich-Bezogenheit auf vielen Ebenen. Bei den Jugendlichen, die „fly“ statt frei sein wollen. Bei Wertschätzung, die nach der Länge der Freundesliste in den sozialen Medien gemessen wird. In der Formulierung und dem Ausleben von Vorurteilen. Masuth kam dabei immer wieder auf die AfD zu sprechen. Dabei verließ er gern den Pfad der Satire. Da philosophierte dann einer, dessen Ich sich voll Bitterkeit gegen die Auswüchse gefährlicher Dummheit wandte. Masuth garnierte seine Gedanken mit Melodiefetzen auf dem Klavier. Manchmal unterstrichen sie den Charakter dieser Gedanken, manchmal bildeten sie einen Kontrast dazu. Man konnte und wollte sich ihnen nicht entziehen. Sie gaben dem Abend einen besonderen Reiz. Als Uli Masuth nach etwa 100 Programmminuten den Abend beendete, buchte er etwas Zusätzliches auf seinem positiven Konto: Anders als so mancher andere fand er das richtige Maß für die Länge seines Soloprogramms